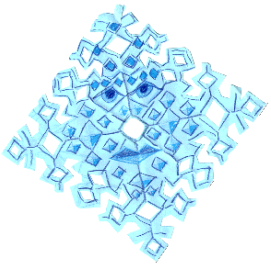
Flöckchen Kristalla

Habt ihr schon mal überlegt, was Schneeflocken machen, bevor sie von der Wolke springen? Wir lernen sie erst kennen, wenn sie durch die Luft zur Erde tanzen. Aber was machen sie, bevor es schneit? Ich habe mich erkundigt. Denen geht es wie uns Menschenkindern. Bevor sie groß genug sind, müssen sie in Wolkenkuckucksheim die Schulbank drücken. So ging es auch Flöckchen Kristalla und ihrem Freund, dem Prinzen Eiskristall. „Hütet euch höllisch vor heißen Scheiben", bleute ihnen Herr Winter ein, „sie sind euer Tod! Bevor ihr von der Wolke springt, müsst ihr den Dritten Hauptsatz der Thermodynamik im Schlaf hersagen können:

Ohne kühle Moleküle wird der klare Glitzerkopf
mit den blitzenden Kristallen bald zum trüben Trauertropf."

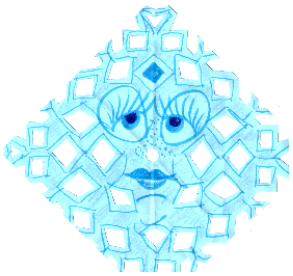
Gähnend saßen die beiden Flocken am Wolkenrand, ließen ihre Beine baumeln und warteten sehnsüchtig auf den Augenblick, in dem sie endlich von der Wolke springen durften, um dem Schneemann dort unten im Wald auf der Nase rum zu tanzen, ganz vorne auf der Spitze, wo ihm die Wurzeln aus der Rübe wuchsen. Aber sie durften erst springen, wenn sie ihr Stichwort hörten, das Lied mit dem Namen Kristalla. Dieses Lied wollen wir jetzt singen, damit die Geschichte beginnen kann, und zwar alle zusammen:

Leise rieselt der Schnee.
Still und sanft ruht der See.
Winterlich wispert der Wald:
Flöckchen Kristalla, komm bald!



Mit eisigem Atem schüttelte der Winter Frau Holles Federbetten auf, dass die Daunenflocken durch den Himmel stoben. Nanu? Warum springen sie nicht? Hat vielleicht jemand nicht mitgesungen? So was Dummes! Also noch mal alle zusammen. Keiner darf kneifen, sonst klappt 's nicht:

Leise rieselt der Schnee.
Still und sanft ruht der See.
Winterlich wispert der Wald:
Flöckchen Kristalla, komm bald!



Jetzt hat 's geklappt! Sie springen, und die Geschichte geht los. Hoch in der Luft hielt Kristalla mit ihren großen blauen Augen Ausschau nach Prinz Eiskristall, der auf der Wolke neben ihr gesessen hatte. Mit ihm wollte sie nämlich beim Tanz durch den Himmel Nachlauf spielen und gemeinsam auf der Rübe vom Schneemann landen. Prinz Eiskristall hatte besonders große, glitzernde Kristalle, die streng nach Punkt- und Spiegelsymmetrie geordnet waren und so hell und edel blitzten, dass ihn Kristalla schon auf der Wolke bewundert hatte. Jetzt kam er angetanzt mit seinen silbrig blitzenden Kristallen. Sie flog ihm davon und er hinter ihr her, er holte sie ein, gab ihr einen Klaps und sagte: „Du bist!" Jetzt musste sie ihm nachlaufen. Aber weil sie wusste, das er schneller war, blieb sie einfach stehen und rief: „Ab jetzt spielen wir Verstecken." Mit ihren großen, blauen Augen, so dachte sie, würde sie ihn schon kriegen.

Auf der Suche nach einem Versteck sah Prinz Eiskristall ein Fenster, das von innen beleuchtet war. Er schaute durchs Fenster, und was meint ihr, was er sah? In der warmen Stube hockte eine Kinderschar um einen Märchenerzähler, der gerade die Geschichte von Kristalla erzählte. „So eine ist das also", dachte er. Da hörte er, wie die Kinder sangen:

„Schneeflöckchen, Weißröckchen,
wann kommst du geschneit?
Malst Blumen und Blätter,
dein Weg ist so weit."

Er presste sein Ohr an die Scheibe und dachte bei sich: „Wenn ich an der heißen Scheibe durchsichtig werde, findet sie mich nie. Das ist das beste Versteck." Und tatsächlich: Er wurde immer feuchter und durchsichtiger, bis man ihn kaum noch sah. Kristalla suchte und suchte und fand ihn nicht. Wo war nur Prinz Eiskristall? Wie vom Erdboden verschluckt! Selbst mit ihren großen blauen Augen konnte sie ihn nicht finden.

Die Scheibe war aber so heiß, dass Prinz Eiskristall anfing festzupappen und nicht mehr los kam. Der Schweiß rann ihm aus allen Poren, die Tränen liefen ihm, und seine Kristalle schmolzen weg wie Schneetupfer im April. Die glitzernden Kristalle, für die ihn Kristalla so bewundert hatte, streng nach Punkt- und Spiegelsymmetrie geordnet, schmolzen weg wie nichts. „Versteckt bin ich zwar",

dachte er, „aber ein Eisprinz ist kein Tränensee! Wenn ich so weiter schmelze, lande ich bald als Abwasser in der Gosse."

Kristalla suchte noch immer nach ihm, da hörte sie leises Rufen: „Hilfe! Kristalla! Komm schnell!"

Sie sah sich um. „Prinz Eiskristall? Wo bist du? Ich seh dich nirgends."

„Hier! An der heißen Scheibe klebe ich."

Endlich entdeckte sie ihn. „Ach du lieber Himmel! Was ist denn mit dir los? Du tropfst ja und schwitzt und tränst! Und deine Kristalle! Alle schief und krumm!"

„Ich schmelze", wimmerte er mit dünner Stimme, „gleich bin ich futsch!"

„Du schmilzt?! Aber wir sind doch eben erst auf die Erde gekommen! Wir wollten doch zusammen bis zur roten Rübe! Komm, wir fliegen zum Wald!"

„Ich kann nicht. Ich klebe fest. Die Scheibe ist zu heiß."

„Was mach ich bloß?"

„Hol den Winter! Schnell! Der hilft uns bestimmt."

Wie der Sausewind wirbelte Kristalla zurück nach Wolkenkuckucksheim zum Winter, der mit schneeweißem Umhang wie ein Eiskönig auf seinem Thron saß, zupfte ihn am Ärmel und rief. „Winter, komm schnell!"

„Hallo, Kristalla!", sagte der Winter, und seine roten Apfelbacken glänzten zwischen Glatteisglatze und Eiszapfenbart. „Du bist aber groß geworden. Und silberne Wintersprossen hast du gekriegt! Was führt dich zu mir?"

„Prinz Eiskristall klebt an der heißen Scheibe und kommt nicht los."

„Ja, hat er denn in der Schule nicht aufgepasst? Da habt ihr doch gelernt:

Ohne kühle Moleküle wird der klare Glitzerkopf
mit den blitzenden Kristallen bald zum trüben Trauertropf."

„Das ist es ja: er schmilzt! Und wenn wir noch lange reden, ist er – ffff – futsch und vorbei."

„Ach so!? Sag das doch gleich! An welcher Scheibe klebt er denn? – Ach, da ist er ja!"

Der Winter sah die heiße Scheibe, erkannte die Gefahr sofort, beugte sich ganz nahe ans Fenster und behauchte es mit seinem eiskaltem Atem, bis es voller Eisblumen war. Beim ersten Hauch hörte Prinz Eiskristall auf zu schwitzen, beim zweiten liefen ihm keinen Tränen mehr aus den Augen, und beim drittenmal pustete der Winter schräg von der Seite – und Prinz Eiskristall war erlöst und klebte nicht mehr fest. Er wischte sich den kalten Angstschweiß von der Stirn und stöhnte: „Puh, das war knapp! Fast wäre ich zur Krokodilsträne geworden."

„Heiße Scheiben sind nichts für kühle Köpfe", mahnte der Winter. „Schreib dir das hinter die Ohren!"

„Jawohl, Herr Winter", nickte der Prinz. „Ich werd mir 's merken, bis ich 's wieder vergessen hab."

Kristalla sah Prinz Eiskristall mit ihren großen blauen Augen an: Seine Kristalle blitzten noch klarer und silberner als zuvor. Dann flogen sie gemeinsam zum Wald, um dem Schneemann auf der roten Rübe rum zu tanzen, ganz vorne auf der Spitze, wo ihm die Wurzeln aus der Nase wuchsen, und sangen dazu (nach der Melodie *„I'm standing in the rain"):*

„Wir wirbeln in die Höh
wie glitzernd heller Schnee,
wir wirbeln bei Wind und Eis.
Der Kopf bleibt glitzerklar
beim Fliegen in der Schar,
so zaubern wir alles weiß ...
so zaubern wir alles weiß."

© 2003 Jan Müller